

# Hütchenspieler

Lässige Sitzposition gepaart mit ordentlich Leistung und problemlosem Fahrverhalten: Trike-Fahren ist anders. Auf trockener Straße ist der Triker »King of the road«, doch was spielt sich im Grenzbereich ab? Beim Trike-Fahrsicherheitstraining von »Rhein-Sieg-Trikes« erfahren die Dreiradler die Grenzen der Fahrphysik.



Fotos: Dirk Köster

Der Wettergott kann fies sein: Pünktlich zur Übung »Ausweichen auf glattem Untergrund« öffnet Petrus alle Schleusen und übergießt die Triker mit H<sub>2</sub>O – kübelweise. Aus der Ausweichübung wird augenblicklich ein Aquaplaning-Test. Für die Dreiradler kein Grund, das Sicherheitstraining für nur eine Minute zu unterbrechen, in Sachen Fahrerfahrung ist die Rutschpartie eine echte Bereicherung.

Gut ein Dutzend Triker treten die Reise in den Grenzbereich der Fahrphysik an, geladen haben Paul Franken und Reiner Bernhard von Rhein-Sieg-

Trikes. Aufgrund der symmetrischen Fahrzeuggeometrie ist Trikefahren relativ leicht erlernbar, kräftige Motoren von 70 bis 200 PS sorgen für teils heftigen Schub und Fahrleistungen, die selbst potente Sportwagen auf die Plätze verweisen. Der tiefe Schwerpunkt sorgt in Verbindung mit der breiten Spur für imposante Kurvengeschwindigkeit und entsprechenden Fahrspaß. Doch wie sieht das Fahren im Grenzbereich aus, wie, wenn Nässe und Glätte die Reibwerte der Reifen minimieren?

Die Fahrer an diese Grenzen heranzuführen, ist Mission von »Erklär-Bär« Frank Palmen

und Carsten Meyer-Haßfurther. Da ein Trike weder Auto noch Motorrad ist, bedarf es eines maßgeschneiderten Trainings. Welches mit einem Slalom beginnt. Rasant geht es um die Hütchen, Carsten winkt mich prompt raus – falsche Blickrichtung, weiter vorausschauen, dann fährt es sich sicherer. Runde um Runde steigt das Tempo, Sicherheit stellt sich ein – Zeit, den Belag zu wechseln. Die Strecke wird gewässert, die Haftung des führenden Vorderrades lässt spürbar nach. Alles im beherrschbaren Maß, mit ein wenig Übung lässt sich die Grenze zum Untersteuern ertasten.

**Einschlag ohne Aufschlag: Zu stark gebremst und das Trike durchbricht mit blockierten Rädern die Wasserwand. Eine Mauer wäre härter.**

Nun geht es ans Bremsen: ABS-Systeme sind keine an Bord, gekonntes Betätigen des Bremspedals ist Pflicht. Hervorschießende Wasserhindernisse erlauben die Produktion von Schrecksekunden ohne die Gefahr von Blessuren an Mann und Maschine. Wichtige Erkenntnis: Auf trockener Fahrbahn bremsen fast alle zu zaghaft. Wenn's brennt, volles Rohr in die Eisen – Anker werfen. Auf glattem

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift  
**TOURENFAHRER**  
 www.tourenfahrer.de  
 Weitere Reportagen & Beiträge finden Sie in unserem Archiv.



Belag wird die Sache kritischer. Nach dem Motto »so stark wir nötig, so gefühlvoll wie möglich« lernen wir, das Trike beim Bremsen in der Spur zu halten. Egal, ob jemand zu zaghaft oder zu heftig bremst, eine Dusche am Hindernis ist ihm sicher. Trocken bleibt, wer den Dreh heraushat und die kräftigen Trike-Bremsen sicher einsetzt.

**Lehrstunde im Trike-Sitz: Vor den Übungen gibt es eine kurze Einweisung. Frank Palmen und Carsten Meyer-Haßfurther haben ihr Programm auf die Dreiräder zugeschnitten.**

Die Königsdisziplin in Sachen Notstopp ist Bremsen auf unterschiedlich griffigem Belag. Links läuft das Trike auf glitschigem, nassen Kunststoffbelag, rechts auf griffigem Asphalt. Wer hier überbremst und hastig lenkt, erntet einen Dreher. Jede Menge Gefühl im Bremsfuß und Ruhe am Lenker sind wichtig, nach einigen Kontakten mit der Wasserwand steigt das Gefühl für perfekt koordinierten Bremseneinsatz.

Regen und Bewässerung sorgen auf der Gleitfläche für schneeähnlich niedrige Reibwerte. Hierbei einem Hindernis auszuweichen, geht nur mit

koordiniertem Brems- und Lenkeinsatz. Unvermittelt hervorschießende Wasserhindernisse verlangen nach blitzschneller Entscheidung.

## Wenn's brennt, volles Rohr in die Eisen – Anker werfen

Manche gehen zu heftig in die Eisen und durchbrechen die »Wand« – einige sogar mit dem Heck voraus. Eine tolle Erfahrung ist, wie fein sich bei einem Trike dank direkter Lenkung der Grenzbereich erfüllen

Gefühl an Lenker und Gas: Im Grenzbereich auf glitschiger Kreisbahn untersteuert das Trike und will über das Vorderrad aus der Kurve schieben.

lässt, man spürt gut, was das Vorderrad macht. Die Grenzen zwischen sauberer Radführung und Wegschmieren sind fließend, sie zu erfahren, lässt sich auf dieser Gleitfläche gefahrlos üben. Was, wenn all das nicht reicht und das Trike nicht mehr zu halten ist? »Bamm – voll in die Eisen. Mit jedem km/h, den du runterbremsst, tut der Einschlag weniger weh«, schildert Carsten eindrucksvoll die Notfallbremsung.

Mit einer Mischung aus Respekt und Vorfremde reihen sich die Triker an der Kreisbahn auf. Bei sehr mäßigen

Nass-Reibwerten liegen hier Nuancen zwischen sauberer Radführung und unfreiwilliger Pirouette. Es braucht einige

Runden und bei einigen auch ein paar Dreher, um das nötige Gespür am Lenker zu entwickeln, mit zunehmendem Können steigt die Freude am kontrollierten Dreirad-Drift.

Zum Abschluss ein paar Runden auf dem Handling-Kurs mit in der Kurve eingebauter Gleitfläche: In Sekundenbruchteilen verlieren die Räder den Großteil der Bodenhaftung, nur wer weder die Lenkung verreißt, noch gefühllos bremst, bleibt in der Spur.

Am Abend bleibt nicht nur ein (fahr-)erlebnisreicher Tag, sondern die Erkenntnis, die Teilnehmer Udo auf den Punkt bringt: »Dieser Kurs hat jede Menge gebracht. Jetzt kann ich in Extremsituationen instinktiv richtig reagieren. Gerade auf nasser Straße kann das lebensrettend sein.« Dirk Köster

### Kontakt:

RHEIN-SIEG-TRIKES GbR  
 Belgische Allee 12  
 53842 Troisdorf

